

# Diese Tanzcrew elektrisiert Massen

**LANGENTHAL** Mit ihren Auftritten bei «Die grössten Schweizer Talente» hat die Steep Dance Crew in der ganzen Stadt das Tanzfieber ausgelöst. Das Abenteuer Fernsehen endete für die 17-köpfige Truppe in der Finalshow vom Samstag mit Rang fünf.

Mit der Startnummer 1 brachte die Steep Dance Crew die Bodensee-Arena in Kreuzlingen bereits zum Kochen: Steep, das ist Power und Fun, das ist Energie und Dynamik. Mit der abwechslungsreichen Choreografie von Tanzlehrerin Noëmi «Bobbi» Lutz begeisterte die Hip-Hop-Showgruppe des Dance Center Langenthal nicht nur die Jury in der Schweizer Talentshow. Der ganze Oberaargau fieberte mit den Youngsters aus Langenthal, Aarwangen, Bützberg, Roggwil und Thunstetten mit. Sechs von ihnen besuchen das Talentförderprogramm im Schulhaus Kreuzfeld Langenthal. Aber auch für die restlichen Kids war es kein Problem, für die Fernsehauftritte schulfrei zu bekommen. Mit der Schulshow im Halbfinal bedankten sie sich auf tänzerische Art dafür. «Die Anspannung und das Zittern bis zum Ergebnis waren grösser als beim TV-Casting im Zürcher Theater 11», sagte Noëmi Lutz.

## Hip-Hop at its best

Mit einer klassischen Hip-Hop-Show im Final begeistern die 16 Tänzerinnen und ein Tänzer am Samstag mit einer schwierigen und anstrengenden Darbietung. «Voll Power; die ersten zehn Sekunden entscheiden, dann folgt ein ruhiger Mittelteil und am Schluss ein Gute-Laune-Song», erklärte die Choreografin. Die Kids wirkten fröhlich, verbreiteten Elan und Lebensfreude. Diese Unbeschwertheit war neben dem tänzerischen Können massgebend für den Finaleinzug. «Das hätten wir uns nicht träumen lassen», sagte Noëmi Lutz und freute sich mit ihrer Crew über den grossen Support. «Ein Highlight war die Mail von Bundespräsident Johann Schneider-Ammann, der uns herzlich gratuliert hat. Mit dieser Leistung würden wir ein jugendlich-dynamisches Gesicht von Langenthal vermitteln.» Ebenso wertvoll sei die lautstarke Unterstützung von Eltern und Fans in der Bodensee-Arena gewesen. Der Langenthaler Gemeinderat habe sogar ein Inserat im Anzeiger geschaltet und zum Voten aufgerufen.



«Voll Power»: Die Tänzerinnen und der Tänzer der Steep Dance Crew bei ihrem Auftritt im Final von «Die grössten Schweizer Talente».

SRF/Mirco Rederlechner

Als jüngste Teilnehmer wurde Steep nicht nach dem Alter gemessen, sondern nach der Kategorie. Profitieren konnte man von dem Coaching mit zwei Choreografinnen. Nach den Trainings ging es in die Maske für die Generalprobe. Gesichtspuder für alle, Zöpfchen für die Mädchen, damit die Caps sitzen, und etwas Wimperntusche. Selber mittendrin im Rampenlicht zu stehen, sei ein ganz spezielles Erlebnis, erklärte Marc Stauffer, der als Sechsjähriger mit Breakdance begann: Einerseits freute man sich auf die Show, andererseits steigerte sich Aufre-

gung und Nervosität von Stunde zu Stunde. «Sobald ich auf der Bühne stehe, ist das Kribbeln weg. Ein Megagefühl», sagte die dreizehnjährige Langenthalerin Lia Bolter. Für Janice Bärtschi aus Aarwangen wurde der Auftritt sogar ein einmaliges Geburtstagsgeschenk.

**Auf ins Hallenstadion**  
Bedenken vor einer Leere nach dem Final hat Noëmi Lutz keine: «Als Choreografin und für meine Crew erhalte ich Anfragen aus der ganzen Schweiz.» Bereits am 30. April dürfe die Steep Dance Crew nun als einer der Showacts

bei «The Dance» im Hallenstadion auftreten. Schöne Rückmeldungen zu den «härzigen» Kids erhielt die Tanzlehrerin auch von den Veranstaltern. Diese hätten sich jeweils als Einzige beim Chauffeur bedankt, der sie in die Arena gefahren habe. «Wir sind eine aufgestellte, etwas verrückte Bande mit viel Teamgeist», so Noëmi Lutz. Die Kinder hätten ein ideales Alter, seien selbstständig und sehr kritisch. «Aber vor allem sind sie tanzbegeistert. Und Tanzen macht glücklich.»

Brigitte Meier

Mehr zum Thema auf Seite 32.

## In Kürze

### LANGENTHAL EVP würde weitere Fusionen begrüßen

Die EVP Langenthal spricht sich in ihrer Mitwirkungsengabe zur Machbarkeitsstudie zur geplanten Fusion von Langenthal und Obersteckholz klar für den Zusammenschluss aus. Zwar lägen die Vorteile primär bei Obersteckholz, verweist sie auf die sinkenden Gebührenbelastung für den künftigen Ortsteil. Für die Stadt bedeute die Fusion längerfristig eine finanzielle Belastung, weshalb nach Meinung der EVP neue Einwohner, insbesondere Familien, für den Ortsteil Obersteckholz gewonnen werden müssten. Dennoch sei die Fusion ein Beitrag zur Stärkung der Region und der kommunalen Strukturen. Mittel- und langfristig werde sich daher auch die Frage nach weiteren Zusammenschlüssen stellen, schreibt die EVP in ihrer Mitteilung. Der Gemeinderat werde deshalb ersucht, «sachte, aber doch engagiert» weitere Fusionen mit umliegenden Gemeinden ins Auge zu fassen. Die Mitwirkung läuft noch bis am 15. April. *pd/khl*

### HUTTWIL Neue Parkplätze für Friedhofbesucher

Letzten Herbst wurde in Huttwil der neue Friedhof mit Platz für 450 Urnengräber eingeweiht (wir berichteten). Schon bei der Planung der Anlage sei auch die Schaffung von zusätzlichen Parkplätzen geprüft worden, schreibt der Gemeinderat in einer Mitteilung. Für die Umsetzung des Projekts habe der Gemeinderat nun einen Kredit von 80 000 Franken bewilligt. Mit dem Geld sollen ab Ende Mai bis zu den Sommerferien östlich der Aufbahrungshalle acht neue Besucherparkplätze sowie ein Behindertenparkplatz erstellt werden. *pd*

# Wenn der Tod mit Humor kommt

**LANGENTHAL** Mit seinem neuen Stück sorgte am Freitag das Duo Strohmänn-Kauz für einen wortwitzigen Abend im Stadttheater.

«Heute ist es an der Zeit, den Schlusstrich zu ziehen»: Wem das Horoskop schon vor dem Frühstück einen so düsteren Tag prophezeit, dem kann das Lachen schon mal vergehen. Nicht so den zwei Altersheimbewohnern Ruedi und Heinz. Lieber planen sie ihren Abgang mit Galgenhumor. Ein Sarg aus Buchenholz in King-size soll ihre letzte Herberge sein. Und da ein solcher Sarg teuer ist, rechnen sie den Mengenrabatt gleich mit ein: zwei für einen, wenn sie denn gleichzeitig gehen.

## Versprecher und Verhörer

In «Milchbuechli» thematisiert das Duo Strohmänn-Kauz ernste Angelegenheiten wie die Einsamkeit im Alter und selbst den Tod mit Witz. Am Freitagabend führten Matthias Kunz und Rhaban Straumann ihr neues Stück im Stadttheater auf. Nicht neu sind die beiden Protagonisten Ruedi und Heinz. Bereits seit zehn Jahren spielen sie in Auführungen der beiden Schauspieler eine Rolle (wir berichteten). Dass die zwei wie ein alteingespieltes Ehepaar wirken, kommt also nicht von ungefähr.

Ruedi kleidet sich von Kopf bis Fuss in Karo, lacht wie eine schlecht geölte Tür und dreht seinem Zimmergenossen Heinz je-

des Wort im Mund um. Mit Charme und Wortwitz spielt Straumann den liebenswerten Senioren. Etwas mehr steife Ernsthaftigkeit bringt Kunz in der Rolle des Heinz ein. So drehen sich der trockene Heinz und der zerstreute Ruedi mit Versprechern und Verhörern im Kreis. Aus der belanglosen Bagatelle werden schon mal die schmackhaften Tagliatelle, der halbwüchsige Ministrant menstruirt, der pietätlose Bestatter kommt plötzlich pigmentlos daher.

Wobei die zielsicheren Versprecher immer auch einen wahren Kern haben. Der Bestatter etwa, gespielt ebenfalls von Kunz,

wirkt auf den ersten Blick tatsächlich ziemlich farblos. Erst sobald er zu sprechen anfängt, wird die Farblosigkeit von seiner geldgierigen und unsympathischen Art übermalt. Auch Rhaban Straumann wechselt mitten im Stück die Rolle: Aus Ruedi wird zwischenzeitlich ein junger polnischer Pfleger. Die Rollenwechsel bringen Abwechslung ins Spiel. Für die grossen Lacher sorgen jedoch die Zankereien der Senioren.

## Mit Rollator und Gehstock

Nicht nur Kostüm, Rollator und Gehstock lassen die beiden Schauspieler vierzig Jahre altern.

Wenn Heinz sich umständlich aus dem Stuhl erhebt, kann das Publikum die Gelenkschmerzen beinahe fühlen. Und Sätze wie «du Cheib machsch mi stifusinig» oder «jetz muess i no schnäu ufs AB» klingen nach einer älteren Generation.

So schnell, wie es die Sterne prophezeit haben, geben die Senioren den Löffel dann doch nicht ab. Erst begeben sie sich noch auf eine abenteuerliche Reise. Mit dem Motorrad fahren sie über Passstrassen, mit dem Helikopter fliegen sie über die Alpen. Ob in der Realität oder bloss in der Fantasie: Wer weiss das schon genau? *Regina Schneeberger*



Streitlustiges Rentnerduo: Rhaban Straumann (l.) und Matthias Kunz als Ruedi und Heinz im Stadttheater. *Daniel Fuchs*

# Eine neue Tür geht auf

**MADISWIL** Die Stiftung WBM will ein Konferenzzimmer im Erdgeschoss zu einem Verkaufslokal umbauen. Neu im Angebot hat sie auch einen Wasch- und Bügelservice.

«Wer für eine Einladung ein Geschenk sucht, soll künftig hier bei uns fündig werden», sagt Stephan Weber. Hier, das ist direkt neben dem Büro des Geschäftsführers im Erdgeschoss der Stiftung WBM an der Hauptstrasse in Madiswil. Dort befindet sich gegenwärtig noch ein Sitzungs- und Konferenzraum. Mit einer neuen Eingangstüre soll dieser zum Verkaufslokal werden.

Geschenke, Dekorationsartikel und Karten produzieren die Mitarbeitenden des Werkateliers bereits bisher; der Verkauf geschah jedoch eher versteckt in der Abteilung im zweiten Obergeschoss. Nun will die Stiftung WBM diesen verstärken. Die Motivation dahinter sei eine doppelte, erklärt Stephan Weber.

## Doppelte Motivation

Einerseits machte sich die Geschäftsleitung verstärkt Gedanken über neue Beschäftigungsmöglichkeiten für die Mitarbeitenden. Der Umsatz in der Werkstatt habe die WBM letztes Jahr zwar trotz Aufhebung des Euro-mindestkurses deutlich steigern können. «Um unsere Ziele auch in Zukunft zu erreichen, müssen wir uns aber verstärkt nach neuen Aufträgen und Dienstleistungen umsehen», hält Stephan We-

ber fest. Andererseits sei das Verkaufslokal aber auch eine Öffnung der WBM nach aussen, zur Bevölkerung der Region. «Kunden sollen dort einen direkten Zugang finden, ohne Umweg über den Empfang.» Es ist vorgesehen, dass jeweils eine Gruppe Mitarbeitende mit ihrer Betreuungsperson dort arbeite und zugleich den Verkauf übernimmt. «Einzeln Mitarbeitende hätten gerne im Verkauf gearbeitet», hat Stephan Weber festgelegt. Sie sollen im Verkaufslokal den Rahmen finden, in dem dies möglich wird.

## Waschen und bügeln

Das geplante Verkaufsgeschäft ist nicht das einzige neue Angebot, das aus den Überlegungen der letzten Monate herausgewachsen ist. Bereits seit Anfang Jahr bietet die WBM einen Wasch- und Bügelservice an, verbunden mit einfachen Flick- und Näharbeiten. Dieser kann in der betriebseigenen Wäscherei erledigt werden. Auch für diese wird der neue Laden Abgabe- und Abholpunkt sein; daneben plant Weber jedoch weitere Abgabestellen in der Region.

Mit dem Waschen, Bügeln und Nähen hofft die WBM, zur treuen älteren Privatkundschaft vermehrt auch jüngere Menschen aus der Region anzusprechen und ins Haus zu locken. Auch das Angebot im Verkaufslokal soll dem Rechnung tragen. Geplant ist die Eröffnung in der zweiten Hälfte August. *jr*